

DIE CREW

DIE RÜCKKEHR ZUM 9. PLANETEN



1 MISSION
2 Perspektiven
150 Möglichkeiten

ANDREAS ULICH

KOSMOS

Die Crew:
Die Rückkehr zum 9. Planeten
Andreas Ulich

KOSMOS

Alle Angaben in diesem Buch erfolgen nach bestem Wissen und Gewissen. Sorgfalt bei der Umsetzung ist indes dennoch geboten. Verlag und Autoren übernehmen keinerlei Haftung für Personen-, Sach- oder Vermögensschäden, die aus der Anwendung der vorgestellten Materialien und Methoden entstehen könnten. Dabei müssen geltende rechtliche Bestimmungen und Vorschriften berücksichtigt und eingehalten werden.

Distanzierungserklärung

Mit dem Urteil vom 12.05.1998 hat das Landgericht Hamburg entschieden, dass man durch die Ausbringung eines Links die Inhalte der gelinkten Seite gegebenenfalls mit zu verantworten hat. Dies kann, so das Landgericht, nur dadurch verhindert werden, dass man sich ausdrücklich von diesen Inhalten distanziert. Wir haben in diesem E-Book Links zu anderen Seiten im World Wide Web gelegt. Für alle diese Links gilt: Wir erklären ausdrücklich, dass wir keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten haben. Deshalb distanzieren wir uns hiermit ausdrücklich von allen Inhalten aller gelinkten Seiten in diesem E-Book und machen uns diese Inhalte nicht zu Eigen. Diese Erklärung gilt für alle in diesem E-Book angezeigten Links und für alle Inhalte der Seiten, zu denen Links führen.

Unser gesamtes Programm finden Sie unter kosmos.de.

Über Neuigkeiten informieren Sie regelmäßig unsere Newsletter kosmos.de/newsletter.

Umschlagsabbildung: © Folko Streese

© 2022, Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG

Pfizerstraße 5–7, 70184 Stuttgart

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-440-50765-0

E-Book-Konvertierung: le-tex publishing services GmbH, Leipzig

BUCH 1

CIM

Anleitung

Kommandantin, Kommandant – herzlich willkommen an Bord der GALATHEA! Die Crew und die Mission brauchen euch! Anomalien wollen erforscht und unbekanntes Weltraumterrain will entdeckt werden. Nur unter eurer Führung und mithilfe eurer Entscheidungsfreude kann die Crew sicher durchs All geleitet und die Mission zum erfolgreichen Abschluss gebracht werden.

Alles, was ihr für die Reise braucht, haltet ihr bereits in euren Händen: „Buch 1 – Cim“ oder „Buch 2 – Prosper“. Die Erkundung des 9. Planeten ist kein Weltraumspaziergang, sondern erfordert ein hohes Maß an Konzentration, Schneid und Teamfähigkeit. Daher ist es von Vorteil, wenn ihr die Mission zu zweit bestreitet.

Sollte eure Co-Kommandantin oder euer Co-Kommandant jedoch nicht zur Stelle sein oder fühlt ihr euch der Herausforderung allein gewachsen – kein Problem! Selbstverständlich könnt ihr auch solo auf die Mission gehen.

DAS KANN EUCH AUF EURER REISE BEGEGNEN

Zeitangaben

Vor jedem Textabschnitt gibt es zeitliche Angaben. Mit diesen orientiert ihr euch, wo in der Geschichte ihr euch befindet. Zudem geben sie beim Zwei-Spieler-Modus vor, wer zuerst vorliest: Wer das frühere Datum oder die frühere Uhrzeit vor seinem Text hat, beginnt.

31. Mai 2062 / 15:05 UTC

© /Kosmos

Textabschnitte

Die Bücher sind in Textabschnitte aufgeteilt, die jeweils eine Abschnittsnummerierung haben. Bei Cim sind diese als C.1, C.2, C.3 usw. gekennzeichnet, bei Prosper entsprechend als P.1, P.2, P.3 etc.

17. Juli 2066 / 12:15 UTC P.12

Ich springe auf und steige in den Raumanzug. „Wir müssen sie holen. Angie, Kano! Ihr kommt mit! Eren, du hast die Brücke! Reese, auf die Krankenstation! Wir müssen auf alles gefasst sein!“

© /Kosmos

Blaue Textabschnitte

Ihr seid gemeinsam unterwegs und erlebt zum Teil die gleichen Situationen, jeweils aus Cims oder Prosper's Sicht. Blaue Textabschnitte sind in beiden Büchern ähnlich und beschreiben nahezu dasselbe. Sie brauchen daher nur einmal vorgelesen zu werden, am besten von der Person, die zeitlich im Text vor der anderen ist. Die andere Person kann den blauen Text bei sich mitlesen.

Zum Beispiel:

Der Schock sietzt tief. Die Crew diskutiert noch immer auf der Bücke. Solveig weigert sich, den Anzug wieder auszuziehen, und Cim hockt mit geschlossenen Augen auf ihren Grav-Sessel und brütet vor sich hin.

Weiterleitungen und Entscheidungen

Am Ende eines jeden Abschnitts werdet ihr entweder direkt weitergeleitet oder ihr müsst eine Entscheidung treffen.

Weiterleitung

Lest bei der Abschnittsnummerierung weiter, die euch genannt wird, z.B. „Weiter bei C.104“.

>> WEITER BEI P.77

© /Kosmos

Entscheidung

Ihr seid Kommandantin und Kommandant, ihr müsst für die Crew entscheiden, wie es weitergeht! Je nach Abschnitt gibt es bis zu vier Entscheidungsmöglichkeiten. Trefft eure Entscheidung mit Bedacht und lest bei der entsprechenden Nummer weiter.

Bist du allein im All unterwegs, dann entscheide du für Cim.

A) DAS BODENTEAM SOLL WEITER DEN GEBÄUDEKOMPLEX INSPIZIEREN.

>> WEITER BEI P.38

B) DAS BODENTEAM SOLL ZURÜCK AUFS SCHIFF FLIEGEN.

>> WEITER BEI P.57

© /Kosmos

Vorzeitiges Ende

Eure Entscheidung war wohlüberlegt, aber eure Mission scheitert dennoch vorzeitig? Macht euch nichts draus und versucht es einfach noch mal. Eine Rückführung sagt euch, wo ihr wieder einsteigen könnt.

Vorzeitiges Ende der Mission

© /Kosmos

SO ERKUNDET IHR DAS WELTALL

Zu zweit auf Mission – nur als Team seid ihr stark

Wer ist wer?

Ihr seid als Erste Kommandantin Celene „Cim“ Immortelle und als Zweiter Kommandant Prosper Alpan gemeinsam mit euren Crewmitgliedern auf dem Raumschiff GALATHEA unterwegs. Die erste Entscheidung erfolgt noch vor dem Lesen: Wer ist Cim, wer Prosper? Nehmt euch das entsprechende Buch.

Vorlesen

Die Mission erlebt ihr nur zusammen, wenn ihr euch gegenseitig aus euren Büchern vorlest.

Wer beginnt?

Vor jedem Textabschnitt gibt es eine zeitliche Angabe. Wer von euch die frühere Zeitangabe hat, beginnt vorzulesen. Haben beide ihren Abschnitt gelesen, folgt ihr den Weiterleitungen oder trifft Entscheidungen. So gelangt ihr zu den nächsten Abschnitten und vergleicht wieder, wer zeitlich vor dem anderen ist.

Solo auf Mission – das Schicksal der Crew allein in deiner Hand

Wer bist du?

Bist du allein im All unterwegs, liegen alle Entscheidungen bei dir – auch die deiner Co-Kommandantin bzw. deines Co-Kommandanten. Entscheide dich, ob du als Cim oder Prosper durchs All reisen willst. Das jeweils andere Buch kannst du beiseitelegen und, wenn du möchtest, im Anschluss die Perspektive wechseln. Möglich ist auch, dass du beide Bücher parallel bereithältst und wie im Zwei-Spieler-Modus abwechselnd liest.

Regeln

Wenn du die Crew allein führst, gelten dieselben Regeln wie oben beschrieben. Natürlich musst du dir nicht selbst vorlesen und die Frage, wer zuerst liest, erübrigt sich: Du liest nur ein Buch (es sei denn, du möchtest allein den Zwei-Spieler-Modus spielen).

Entscheidungen für den anderen treffen

Kommst du an einen Punkt, bei dem du auf die Entscheidung deiner Co-Kommandantin oder deines Co-Kommandanten angewiesen bist, hilft alles nichts: Du musst diese Entscheidung in ihrer bzw. seiner Abwesenheit selbst treffen.

Nun seid ihr gerüstet, um das Abenteuer beginnen zu lassen. Die GALATHEA steht mit vorgewärmtem Antrieb bereit, um sich mit euch auf die Reise zum 9. Planeten zu begeben, und eure Crew erwartet euch bereits. Das Gelingen der Mission liegt jetzt ganz in euren Händen.

Viel Erfolg, Kommandantin und Kommandant!

Die Crewmitglieder

CELENE "CIM" IMMORTELLE

ERSTE KOMMANDANTIN, NAVIGATION

Cim ist Französin und zu Beginn der Expedition 33 Jahre alt, hat aber schon immer aus ihrem Alter ein Geheimnis gemacht, weil sie Geburtstage nicht ausstehen kann. Sie hat verkürzte Gliedmaßen ohne Hände und Füße und ist kleinwüchsig. Cim trägt elektronische Arm- und Beinprothesen, ein Exoskelett und Implantate in der Schläfe und im Rückgrat, durch welche die Prothesen gesteuert werden. Hergestellt wurde all das von der Firma McAllister Kybernetics, dem Hauptinvestor der GALATHEA-Expedition.

Cim begann als Pilotin von Pendelshuttles zwischen Raumdock und Erdbasis, übernahm dann recht bald riskante Erkundungsflüge zum Mars und in den Asteroidengürtel, weshalb Dr. Markow und das NAUTILUS-Team auf sie aufmerksam wurden. Sie besitzt ein stoisches Grundnaturell, einen eisernen Willen, ist ausgesprochen ehrgeizig, hat ein schier übermenschliches Reaktionsvermögen und eine besonders ausgeprägte Konzentrationsfähigkeit. Manche Menschen behaupten nicht ganz zu Unrecht, sie sei dickköpfig. Ihre Wutanfälle sind legendär, aber sie verfügt auch über ein großes Herz und ein starkes Bedürfnis nach Harmonie.

PROSPER ALPAN

ZWEITER KOMMANDANT, INFORMATIK, TECHNISCHE KYBERNETIK

Prosper kommt aus Südafrika und ist zu Beginn der Reise 34 Jahre alt. Er ist schlank und mittelgroß, und er verfügt über ein ausgesprochen leistungsstarkes Gehirn. Prosper ist ein emotionaler Mensch, dem der Ruf vorausgeht, sich Autoritäten schwer unterordnen zu können. Er hat große

Probleme mit körperlichem Kontakt zu anderen Menschen. Es wird behauptet, er sehe dem jungen Jaden Smith ähnlich – allerdings nie, wenn er in der Nähe ist.

Prosper wurde erst 14 Monate vor dem Start in die Crew aufgenommen und als Zweiter Kommandant nachnominiert, da sein Vorgänger sich aus gesundheitlichen Gründen aus dem Projekt GALATHEA zurückziehen musste. Den Posten des Zweiten Kommandanten verdankt er unter anderem der Fürsprache seiner ehemaligen Studienfreundin Angie Liechtensteiner. Bevor Prosper Mitglied der Crew wurde, hatte er als Entwickler bei Spacetec-Mastermind Inc. gearbeitet, dem Hauptkonkurrenten von McAllister Kybernetics.

KANO KASHIMA UND MIKI KASHIMA

SICHERHEIT, SCHUTZ DER CREW, FITNESS AN BORD

Miki und ihr Zwillingbruder Kano kommen aus Japan. Beide waren schon vor 12 Jahren bei der NAUTILUS-Expedition dabei. Sie sind 42 Jahre alt, groß, schnell und außergewöhnlich durchtrainiert. Als ehemalige Elitesoldaten sind Kano und Miki für den Schutz der Crew, aber auch für deren Fitness verantwortlich. Gemeinsam sind sie unschlagbar, aber wenn sie sich streiten – und das tun sie oft –, dann hat das für alle anderen einen sehr hohen Unterhaltungswert.

DR. SOLVEIG MADSEN

WISSENSCHAFTLICHE LEITUNG, KLIMAFORSCHUNG, GEOLOGIE

Solveig kommt aus Norwegen. Die Polarforscherin ist mit 53 Jahren die Älteste im Team. Solveig ist Einzelgängerin und hat ein außergewöhnliches, fast spirituelles Gespür für Gestein, Eis und Schnee sowie für die Gefahren, die damit verbunden sind. Sie war es gewesen, die das aufsehenerregende Amundsen-Projekt zur Rettung des antarktischen Filchner-Ronne-Schelfs ins Leben gerufen und geleitet hatte, bevor sie zur Wissenschaftlichen Leiterin des Projektes NAUTILUS-GALATHEA

berufen wurde. Solveig ist für die Pflege des Biosphärenmoduls zuständig, in dem ein pflanzlicher Mikrokosmos einen Großteil des Sauerstoffs für die Reise produziert.

ANGELA "ANGIE" LIECHTENSTEINER

MATHEMATIK, PHYSIK, ASTRONOMIE

Angie kommt aus den USA. Sie ist kräftig gebaut, mit einer recht lauten Stimme und einer kaum zu bezwingenden Fröhlichkeit gesegnet. Angie möchte gern als Mutter der Kompanie gelten, obwohl sie zu Beginn der Mission erst 33 Jahre alt ist.

Aufgrund ihrer Hochbegabung hatte sie schon mit 15 Jahren ihren ersten Universitätsabschluss in Mathematik in der Tasche und wandte sich dann der Astronomie, der Luft- und Raumfahrttechnik und Johann Sebastian Bach zu.

Mit Prosper ist sie seit Universitätszeiten freundschaftlich verbunden, ein kleines sich anbahnendes Techtelmechtel zwischen den beiden scheiterte jedoch an Prosper's Berührungsphobie.

Angie kocht leidenschaftlich gern, die Ergebnisse überzeugen die Crewmitglieder jedoch nicht immer, was Angie allerdings sportlich und als Aufforderung nimmt, es noch einmal zu probieren.

JOSEPH "JOS" STEINLEIN

BIOLOGIE, ANTHROPOLOGIE UND MEDIZIN

Jos ist Österreicher. Er ist groß gewachsen, sehr schlank und trägt einen gepflegten Vollbart. Mit 25 Jahren ist er der Jüngste der Crew. Jos hat eine Abneigung gegen Kleidung aus Kunstfasern und ignoriert deshalb auch die grauen Bord-Zweiteiler. Nur bei den Raumanzügen macht er eine Ausnahme. Auch was sein Schuhwerk angeht, ist sein Geschmack sehr speziell. Seine Holzclogs hört man normalerweise, schon lange bevor er den Raum betritt. Im Umgang mit Kranken und Verletzten werden Jos Zauberhände nachgesagt, wobei ein Großteil seiner medizinischen Erfolge seiner außergewöhnlichen Empathiefähigkeit geschuldet sein dürfte.

ANNA-MARGARETA "GRETA" VON STENGEL-COLDITZ

KOMMUNIKATION

Anna-Margareta kommt aus Deutschland. Zu Beginn der Mission ist sie 48 Jahre alt, sie ist groß, schlank und von geradezu aristokratischem Auftreten. Sie trägt ausschließlich Tweedjacken, Stoffhosen mit Bügelfalte, Twinsets oder hochgeschlossene Blusen in Altrosa mit nahezu täglich wechselnden Broschen. Anna-Margareta ist die Einzige, die konsequent alle Crewmitglieder siezt. Sie beschwert sich jedoch nicht darüber, dass die anderen Mitglieder der Crew sie „Greta“ nennen. Anna-Margareta ist seit ihrer Geburt blind. Sie verwendet ein Lesegerät, das zweidimensionale Zeichen scannt und in dreidimensionale Strukturen umwandelt, die sie mit ihren Fingerspitzen abtasten und „lesen“ kann. Wie Angie ist auch Greta sehr musikalisch. Sie hat einen Konservatoriumsabschluss, macht ihre Musikalität jedoch nicht zum Thema. Schon während ihrer Zeit am Konservatorium arbeitete sie als Simultanübersetzerin und entdeckte dort ihre besondere Fähigkeit, innerhalb kürzester Zeit Sprachen akzentfrei sprechen lernen zu können. Inzwischen spricht sie 140 Sprachen fließend und kann in so gut wie jeder weiteren nach kurzer Eingewöhnung frei kommunizieren.

EREN CANSEL

MASCHINENBAU- UND ANTRIEBSSPEZIALIST

Eren kommt aus der Türkei. Er repariert alles, auch das, was gar nicht kaputt ist. Seine gute Laune ist legendär, wird aber erst nach dem ersten Morgenkaffee von den anderen geduldet. Den Morgenkaffee bereitet Eren natürlich auch zu, und das Einzige, was seine Laune hin und wieder ein bisschen trübt, ist die Tatsache, dass es für den Kaffee an Bord keinen Zucker, sondern nur synthetischen Süßstoff gibt. Ansonsten hat er Vorräte von allen nur erdenklichen Genusswaren angelegt und überrascht die Crew immer wieder aufs Neue mit dem, was er aus seinen geheimen Lagerbeständen hervorzaubert. Auch er kocht mit Leidenschaft und hat mit den Resultaten bei der Crew meistens mehr Erfolg als Angie.

REESE MCALLISTER

PASSAGIERIN

Reese kommt aus Großbritannien. Sie ist 28 Jahre alt und die Tochter von Stealth McAllister, dem Hauptinvestor der GALATHEA-Mission. Auf Wunsch ihres Vaters hatte sie damit begonnen, Computertechnologie zu studieren, das Studium dann aber abgebrochen, um eine Ausbildung als Krankenpflegerin und Notfallmedizinerin zu machen. Ihr Vater stellte sie daraufhin vor die Entscheidung, entweder enterbt zu werden oder als Passagierin auf der GALATHEA mitzufliegen. Reese ist in Bezug auf Raumfahrt bekennende Laiin, doch sie ist an allem interessiert, lässt sich alles erklären und läuft dadurch hin und wieder Gefahr, der Mannschaft ein wenig auf die Nerven zu gehen. Als passionierte Extremlangstreckenläuferin befindet sie sich in hervorragender körperlicher Verfassung. Reese registriert sehr wohl die Vorbehalte der restlichen Crew ihr gegenüber, weil sie nur auf Betreiben ihres Vaters mitfliegt. Sie ist daher besonders freundlich und hilfsbereit.

Persönliches Tagebuch Celene Immortelle

1. Kommandantin des Raumschiffes GALATHEA

C.1

30. MAI 2059 / 20:00 UTC IM ERDORBIT

Morgen geht es los! Endlich! Meine Crew und ich wagen die Reise zum 9. Planeten, der weit jenseits von Pluto um die Sonne kreist. Und es fühlt sich gut an. Nummer 9 wartet auf uns und hält einen Haufen Rätsel bereit, die wir lösen sollen. Da sind beispielsweise diese Anomalien des Raum-Zeit-Kontinuums, die eine frühere Mission auf der Oberfläche gemessen hat, ohne ihnen auf den Grund gehen zu können. Und natürlich das Wurmloch in unmittelbarer Nähe des Planeten. Ja, ein Wurmloch! Es existiert tatsächlich, denn die NAUTILUS, das Raumschiff, das es entdeckt hat, ist ja durchgeflogen und auf Höhe der Venus wieder herausgekommen. Und trotzdem lässt sich eben dieser Ausgang des Wurmlochs weder mit Gravitationsmessungen noch durch Radioastronomie erfassen. Ein Fall für Celene Immortelle und ihre Crew! Das macht mich stolz, und ich weiß um die Verantwortung, die auf mir lastet. Aber die Erwartungen und somit auch die Fallhöhe sind groß. Wir dürfen es um keinen Preis vermasseln! Das hat auch Dr. Maxine Markow deutlich gemacht. Sie ist das Nervenzentrum unseres GALATHEA-Projekts, und sie hat mich immer wieder aufs Neue gefördert und gefordert, hat unerschütterlich an mich geglaubt und mir schließlich sogar das Kommando auf der GALATHEA anvertraut. Die GALATHEA! Eine heiße Kiste. Da sie ausschließlich für den Orbitalstart konzipiert ist, sieht

sie eher aus wie ein Containerbahnhof nach einem Meteoritentreffer, aber sie ist eindrucksvoll und maximal zweckmäßig. Die GALATHEA hat eine extrem verstärkte Schutzhülle gegen Gammastrahlung und eventuelle leichte Kometen- und Asteroidentreffer. Dadurch, dass der Schiffsrumpf ständig rotiert, haben wir als Crew mehr Bewegungsfreiheit – und das bei konstanter Gravitation. Nichts gegen Schwerelosigkeit, die kann richtig cool sein, doch sie stört nun mal bei der Arbeit. Aber der Knüller ist: Die GALATHEA ist das erste Schiff mit einem Plasma-Ionen-Antrieb, der mit Iod beschickt wird. Seit einem Jahr sind die Testreihen abgeschlossen, und jetzt sind wir die Ersten, die auf so einer Höllenschleuder reiten werden. Mit diesem Antrieb brauchen wir viel weniger Swing-bys, um auf Fluchtgeschwindigkeit aus dem Sonnensystem zu kommen. Prosper Alpan, mein Co-Kommandant, hätte jetzt wahrscheinlich von Solar Escape Velocity gesprochen. Prosper liebt diese aufgedonnerten Fachbegriffe, und manchmal geht er mir damit ordentlich auf den Zeiger. Ist halt ein Kybernetiker – ein Kyber-Nerd! Mit Prosper ist das eh so eine Sache. Seit mehr als sechs Jahren bereitet sich der Hauptteil der Crew gemeinsam auf diese Reise vor; eigentlich sollten wir neun Individuen sein, die zu einer starken Einheit zusammenwachsen. Aber vor gut einem Jahr musste mein Zweiter Kommandant Ben Nystetter wegen gesundheitlicher Probleme aussteigen. Und wer kam als Ersatz? Prosper. Auch nach einem Jahr weiß ich nicht, was ich von ihm halten soll. Ein Südafrikaner, dem der Ruf vorausgeht, ein Weltraumrowdy zu sein; einer, der es mit Kommandoroutinen und Autoritäten nicht so genau nimmt. Dass er wie der junge Jaden Smith aussieht, gefällt mir, wenn ich ehrlich bin, ziemlich gut, zum Rest kann ich auch nach einem Jahr gemeinsamen Trainings nichts sagen. Bin einfach noch nicht an ihn herangekommen. Sein Fach als Kybernetiker versteht er allerdings, das muss man ihm lassen. Er hat herausgefunden, dass das ursprünglich verbaute Bordanalysemodul NAVI gravierende Schwachstellen hat. NAVI war schon in der NAUTILUS-Expedition im Einsatz – und auch damals gab es Probleme. Prosper's Zweifel kamen allerdings zu einem ungünstigen Zeitpunkt, weil der Trägergesellschaft der Expedition gerade das Geld ausgegangen war. Blöde Situation! Und da betritt unser Hauptfinanzier die Bildfläche: die

Firma McAllister Kybernetics. Die hatten ein Jahr zuvor ein neues Analysemodul für interplanetare Transportflüge entwickelt – NONA. McAllister Kybernetics ist übrigens dafür verantwortlich, dass ich überhaupt Pilotin werden konnte. Um es kurz zu machen: Ich bin klein wie eine Zehnjährige und habe weder Hände noch Füße. Weiter komme ich selten beim Erzählen, denn spätestens da wenden sich alle mit schreckgeweiteten Blick ab. Damit kann ich leben – inzwischen. Früher fiel mir das schwer. Bis ich achtzehn war, wurde ich von meiner Mutter versorgt. Ich konnte nur mit einem speziell für mich angefertigten Rollstuhl herumfahren, den ich durch meine Hirnströme gesteuert habe. Sehr unbefriedigend, wirklich! Dann habe ich in der Schule einen Reaktionstest gemacht. Es ging um meine Berufswahl. Mich hat damals der Hafer gestochen und ich habe Pilotin angegeben. Da meine Testergebnisse überdurchschnittlich waren, wurde McAllister Kybernetics auf mich aufmerksam. Die haben mich noch mal getestet und mir dann kostenfrei Prothesen und ein Exoskelett samt Steuerimplantat zur Verfügung gestellt, damit ich eine Ausbildung als Weltraumpilotin machen konnte. Wie meine Mutter das fand, ist eine andere Geschichte ...

Als nun also das Problem mit dem Steuermodul auftauchte, bot Stealth McAllister, der Gründer von McAllister Kybernetics, Dr. Markow an, uns das NONA-Modul zur Verfügung zu stellen. Die Sache hatte nur einen Haken: Als Gegenleistung wollte er, dass wir seine Tochter Reese mitnehmen, als Beobachterin. Das gab natürlich Ärger. Vor allem mit mir! Gemeinsam mit einem Großteil der Crew weigerte ich mich. Prosper war so ziemlich der Einzige, der stillgehalten hat. Vielleicht gefällt Reese ihm ja, mit ihren langen Beinen und dem kupferroten Haar? Aber sie hat von Raumfahrt ungefähr so viel Ahnung wie ich vom Tischfußball, nämlich gar keine. Dazu kommt, dass sie sich wie Prosper nicht in dem über Jahre gewachsenen sozialen Gefüge der Crew auskennt, was ich persönlich noch schlimmer finde.

Aber Prosper's Warnungen bezüglich der KI konnten wir nicht ignorieren. Außerdem drängte die Zeit wegen des engen Start-Zeitfensters. Nach langem Hin und Her hat Dr. Markow angeordnet, dass Reese mitfliegen

soll. Da keine reguläre Unterkunft mehr frei war, haben wir sie in der Reservekabine untergebracht.

Nun machen wir uns also, so Gott will, morgen in den Abendstunden zu zehnt auf den Weg zum geheimnisvollen 9. Planeten unseres Sonnensystems und zum Wurmloch. Dank unseres Plasma-Ionen-Antriebs benötigen wir hoffentlich nur sieben Jahre für die Hinreise. Ob und wie wir zurückkommen, steht allerdings in den Sternen.

>> weiter bei C.90

C.2

EINE STUNDE SPÄTER:

Ich habe tatsächlich noch eine Runde gedreht, den Neptun angebrüllt, dann aber brav angedockt, ohne irgendwas in die Luft zu sprengen. Vielleicht ist meine Laune deswegen nach wie vor so explosiv, dass alle den Kopf einziehen, wenn ich nur vorbeigehe.

>> weiter bei C.34

C.3

30. JANUAR 2064 / 02:50 UTC

Langsam sickert die Erkenntnis durch mein Gehirn: Es ist vorbei! Wir konnten nicht genug Schwung generieren. Ein weiterer Swing-by um den Uranus ist nicht möglich, da der sich auf der anderen Seite des Sonnensystems herumtreibt. Eigentlich sollte ich enttäuscht sein, wütend, fassungslos. All das bin ich komischerweise nicht. Ich fühle mich einfach nur leer.

Prosper zerfleischt sich wahrscheinlich innerlich vor Schuldgefühlen.

Ich glaube, ich gehe zu ihm. Und ich nehme eine Flasche von Angies schaurigem Algenschnaps mit. Einen Kurs zur Erde zu setzen läuft uns nicht weg.

Vorzeitiges Ende der Mission.

Wenn du dich entschieden hast, direkten Kurs auf Chiron zu nehmen, geh zurück zu C.33.

Wenn Prosper dich überzeugt hat, den Kurs nicht zu nah zu setzen, geh zurück zu C.71.

C.4

18. JULI 2066 / 01:25 UTC

„Okay, ich gehe nach links!“, sagt Prosper.

Seine Kamera zeigt einen schmalen und niedrigen Gang. Auch hier leuchten die Wände, die Farbe ändert sich jeweils an der Stelle, an der er vorbeiläuft.

„Der Gang scheint um dieses Ding herumzugehen, um diesen *Safe*, wie Angie es genannt hat. Noch eine Biegung nach rechts. Vor mir öffnet sich ein weiterer großer Raum.“

>> weiter bei C.67

C.5

31. MAI 2062 / 15:00 UTC

„Okay!“ Ich will die Tür öffnen, aber Prosper hält mich zurück. „So doch nicht! Wer weiß, was die da drin machen?“

„Quatsch! Eren ist schwul!“ Trotzdem bleibe ich ratlos vor der Tür stehen.

„Versuch es leise und dezent, okay?“, sagt er.

„Leise schaffe ich vielleicht, dezent nicht!“ Ich grinse. „Du kennst mich doch!“

Er sieht mich wieder so seltsam an. Seine Augen sind wahnsinnig dunkel, wie das Weltall, aber sie leuchten, als ob Sterne darin wären.

Sag mal Cim, hast du sie noch alle? Schmachtest du deinen Zweiten Kommandanten an?

Ich reiße mich los. Irgendwie scheint es Prosper ähnlich zu gehen – jedenfalls braucht er ein bisschen, bis er wieder bei der Sache ist. Schließlich sagt er: „Dann lass lieber mich reinschauen!“

Prosper drückt den Sicherheitsgriff und schiebt die Tür vorsichtig auf. Wir lauschen.

Das Zischen der Druckkompensation – und Erens Stimme. Er singt. Ich schätze mal, das ist Türkisch, seine Erstsprache. Prosper linst um die Tür herum, sagt aber nichts. Ich trete neben ihn und schaue in die Messe.

Eren sitzt auf dem Boden. Er lehnt sich an den Schrank, während Solveig in eine Decke gehüllt neben ihm liegt, den Kopf auf seinem Schoß. Obwohl er uns bemerkt hat, singt Eren einfach weiter und streicht ihr übers Haar. Schläft Solveig? Jedenfalls reagiert sie nicht, als wir ins Zimmer treten.

Prosper atmet tief durch und lehnt sich an die Wand. Die Szene scheint ihn sehr zu bewegen. Ich weiß, dass er Berührungen normalerweise nicht ertragen kann, trotzdem lege ich ihm meine Hand auf die Schulter. Er legt seine darauf, als wäre es eine echte Menschenhand. Hui, da geht ein wahres Feuerwerk über die Schnittstelle in meinem Implantat. Das Gefühl, das die Impulse aus den Sensoren in mir entfachen, ist neu und sehr schön!

Prosper nickt mir zu und wir ziehen uns leise zurück. Als er hinter uns die Tür schließt, lächeln wir uns an, sagen aber kein Wort, obwohl die Crew vor Neugier platzt.

>> weiter bei C.50

C.6

17. JULI 2066 / 11:20 UTC

Mit Miki und Solveig sitze ich im Shuttle und warte auf Prosper's Go. Im Vorfeld habe ich die gesamte Crew für eine Stunde in die Atmokammer gepfercht, damit wir auf alles vorbereitet sind. Die anderen sind nun im Maschinenraum. Dort und in den angrenzenden Modulen haben wir die

Atmosphäre angepasst und Eren hat übergangsweise ein Kommandozentrum eingerichtet.

„Prosper? Wie sieht es aus?“ Mich zerreißt es gleich vor Aufregung.

„Angie checkt noch mal die Atmosphäre da unten. Angie?“

„Nichts, was die ORCA I behindern könnte!“, antwortet Angie.

„Also los!“, sagt Prosper, und ich knalle meine Finger auf die Tastatur, um den Kurs zu bestätigen.

Die ORCA I ist auf dem Weg zum 9. Planeten unseres Sonnensystems. Wir nehmen Fahrt auf. Der Planet gleitet unter uns dahin. Rein äußerlich hat selbst Phobos mehr zu bieten.

„Flughöhe: 520 Meter. Langsamer Sinkflug!“, melde ich der GALATHEA.

„Suchen nach dem Plateau, das Solveig für die Landung ausfindig gemacht hat!“

Es rauscht aus der Com, aber keine Antwort.

„GALATHEA? Bestätigen!“, rufe ich, während ich den Kurs korrigiere, um den Landepunkt steil anfliegen zu können.

Jetzt ist das Rauschen weg. Die Com ist tot.

„GALATHEA! Was ist los?“, versuche ich es noch einmal. „Wir initiieren den Landeanflug! Meldet euch!“

„Kommandantin! Können wir es wagen, ohne Com auf einem unbekannten Planeten zu landen?“, fragt Solveig.

„Ich weiß nicht!“, antworte ich so ruhig wie möglich, obwohl es in mir brodelt wie in einem Vulkan. Wir sind so nah dran. SO NAH!

„Kommandantin, ich vertraue deiner Entscheidung!“, sagt Solveig mit Entschlossenheit in der Stimme.

Aber kann *ich* meiner Entscheidung vertrauen?

Entweder ich reiße das Shuttle herum, fliege zurück und bin wieder ein paar Wochen ungenießbar, oder ich ziehe das durch, lande die Kiste und setze zumindest einen Fuß auf diesen Drecksplaneten.

a) Das Shuttle kehrt um. >> weiter bei C.22

b) Ich versuche, das Shuttle zu landen – ohne Funkverbindung zur GALATHEA. >> weiter bei C.29

31. MAI 2059 / 20:20 UTC

Prosper schaltet mich intern zu. „Cim! Dr. Markow hat ein wichtiges Gespräch für dich persönlich!“

„Was soll das? Ich reise gerade für ein paar Jahre in Richtung Kuiper-Gürtel. Nichts gibt's! Over!“

„Kommandantin Immortelle!“, sagt Prosper sehr ruhig. „Es ist deine Mutter!“

Sacrément! Ich presse die Lippen aufeinander. Meine Mutter! Dass wir seit über 20 Jahren kein Wort miteinander gewechselt haben, hat seinen Grund. Sie hat nie gebilligt, dass ich weggegangen bin. Oder wie sie es nennen würde: dass ich aus ihrer Obhut geflohen bin, nur weil ich zu den Sternen fliegen wollte!

„Das ist nichts für ein Mädchen wie dich!“, hat sie gesagt. An dem Tag, an dem McAllister Kybernetics mir die Prothesen angeboten hatte.

„Und was ist etwas für ein Mädchen wie mich?“, habe ich gefragt. „Im Rollstuhl sitzen und nichts tun?“

Ein paar Tage später war ich weg. Mit neuen Hightechprothesen und einem Exoskelett. Abgehauen in die Pilotenschule. Das hat meine Mutter mir nie verziehen. Seitdem haben wir keinen Kontakt mehr.

Wieso meldet sie sich ausgerechnet heute? Was soll das? Wenn ich jetzt mit ihr spreche, verpassen wir garantiert die Konjunktion für den Start. Und die nächste auch noch.

Und wenn ich *nicht* mit ihr spreche, mache ich mir Vorwürfe. Für immer.

Und die Crew? Sitzt hinter mir und wartet darauf, was ich mache. *Dass* ich überhaupt etwas mache!

Und? Was tust du wenige Minuten vor dem Start zum äußersten Rand des Sonnensystems?

a) Du nimmst das Gespräch an. >> weiter bei C.126

b) Du ignorierst den Anruf deiner Mutter. >> weiter bei C.81

16. JULI 2066 / 17:30 UTC

Wir hatten mehr Glück als Verstand. Keine Ahnung, warum das Kollisionsradar nicht angeschlagen hat. Prosper meint, das liege an der Anomalie auf dem 9. Planeten. Eigentlich ist mir der Grund egal, viel wichtiger ist, dass niemandem etwas passiert ist; das kommt einem Wunder gleich. Daran, was passiert wäre, wenn Reese und Eren in ihren Quartieren gewesen wären, will ich gar nicht denken. Die betroffenen Bereiche konnten wir versiegeln, sodass keine akute Gefahr mehr besteht. Angie hat Reese in ihrem Quartier aufgenommen, und Eren ist bei Solveig untergeschlüpft. Ein weiteres Wunder ist, dass beide Shuttles unversehrt sind. Es hat nicht viel gefehlt, dann hätten die Meteoriten auch ORCA II pulverisiert.

Nun stehen wir vor der Frage, wie es weitergeht. Ein Flug durch das Wurmloch ist im jetzigen Zustand der GALATHEA riskant. Die einzige Alternative ist, die nötigsten Reparaturen durchzuführen, in der Hoffnung, doch noch den 9. Planeten erkunden zu können. Wir wissen aber nicht, wie viele Ressourcen das kosten würde. Diese Entscheidung muss ich gemeinsam mit Prosper treffen.

Bist du allein im All unterwegs, dann entscheide du für euch beide.

a) Die GALATHEA fliegt direkt durchs Wurmloch. >> weiter bei C.110

b) Die GALATHEA schwenkt in eine Umlaufbahn um den 9. Planeten ein, und die Crew versucht das Schiff notdürftig zu reparieren. >> weiter bei C.99

C.9

31. MAI 2062 / 15:00 UTC

„Mein lieber Prosper, du bleibst schön draußen, genau wie ich, Angie und alle anderen!“, sage ich.

„Aber man hört nichts, man sieht nichts, man weiß nichts!“, antwortet er.

„Lass uns nachsehen, ob ...“

„Nein!“ Ich nehme mir einen der Hocker, die an der Wand festgeschnallt sind, und setze mich mitten vor die Tür. „Geduld, Prosper, Geduld! Ich vertraue Eren, und ich glaube, du auch, oder?“

„Gnagnagna!“, macht Prosper, schnappt sich auch einen Hocker und setzt sich neben mich.

>> weiter bei C.50

C.10

25. JULI 2066 / 22:20 UTC

Wir sind durch. Das Reißen hat aufgehört. Meine Gesichtshaut schmerzt, aber um mich herum ist alles so, wie ich es kenne. Das rote Licht blinkt immer noch, aber schneller, und der Alarm ist wieder in der normalen Frequenz zu hören. Ich sehe mich um, schaue in Gretas Gesicht, in dem sich Schreck, aber auch Faszination spiegeln. Dann blicke ich auf den Schirm. Ein Planet schiebt sich von Backbord ins Bild, silbergrau und hell. Die Venus. Wir haben es geschafft. Stumm balle ich die Faust, während der Alarm weiter in unseren Ohren dröhnt.

ORCA I hat eine leichte Hüllenfraktur an Steuerbord davongetragen. Deshalb der Alarm. Während das Shuttle auf die Venus zusteuert, dicke ich den Riss notdürftig ab. Immerhin verlieren wir keinen Druck mehr und die Atmosphäre bleibt konstant. Allerdings haben wir eine Kachel des Hitzeschilds verloren. Hoffentlich macht uns das beim Eintauchen in die Atmosphäre der Venus keine Probleme.

Das Ziel ist jetzt die Initiierung einer Verbindung zwischen der auf der Planetenoberfläche vermuteten Singularität und dem Wurmloch WH-0001.

>> Weiter bei C.142

C.11

21. JUNI 2059 / 18:10 UTC

IM ORBIT DER VENUS

Meine Neugierde wird mich noch mal umbringen! Ich habe mich breitschlagen lassen, die GALATHEA in einer Umlaufbahn zu „parken“ und gemeinsam mit Kano im Shuttle ORCA I auf die Oberfläche zu fliegen. Soeben haben wir uns von der GALATHEA abgestoßen und ich tauche in einem flachen Winkel von 25° in die Venusatmosphäre ein, um nicht von den höllischen Stürmen zerfetzt zu werden, die hier oben herrschen. Knapp 100 m/s sind kein Pappenstiel.

„ORCA I, wie ist der Status?“, fragt Prosper.

„Tauchen in die Atmosphäre ein. Winkel passt. Ich lasse das Shuttle langsam in einen steileren Sinkflug fallen. Werden ordentlich durchgerüttelt. Außentemperatur steigt. Momentan bei 260 °C. Alle Systeme laufen normal.“

Ein Alarmton unterbricht mich.

„Cim? Unsere Anzeigen melden Probleme der Hitzeschilde an Steuerbord! Bitte bestätigen!“

„Positiv! Temperaturschwankungen im Shuttle. Kühlkreisläufe arbeiten aber einwandfrei. Shuttle ist einsatzfähig!“

„Cim! Du musst abbrechen! Wenn du jetzt schon ein Problem mit dem Hitzeschild hast, wird das da unten noch schlimmer! Da herrschen fast 500 °C. Du würdest alles aufs Spiel setzen!“ Prosper klingt ehrlich besorgt. Ich schaue zu Kano. Der zuckt mit den Schultern. „Ich bin bei dir, Kommandantin, und ich glaube an dich!“ Dann kaut er auf seiner Unterlippe herum und fügt hinzu: „Aber es wäre cool, wenn wir bei Nummer 9 ankommen.“

„Okay, verdammt!“, schimpfe ich. „Wir kommen heim!“

Ich schlucke meinen Stolz hinunter, ziehe die ORCA I wieder nach oben und nehme Kurs auf die GALATHEA.

ZWEI STUNDEN SPÄTER:

Trotz der orbitalen Umrundung der Venus konnte die GALATHEA ihre Fluchtgeschwindigkeit so weit erhöhen, dass nun der Planet Jupiter für

den nächsten Swing-by angesteuert werden kann. Das Shuttle ORCA I ist mit leichten Schäden zurückgekehrt, die Anomalien auf der Oberfläche des Planeten Venus konnten jedoch nicht untersucht werden.

>> **Weiter bei C.98**

C.12

16. AUGUST 2065 / 11:30 UTC

Ich bin mit ORCA I unterwegs. Natürlich ist mir klar, dass das eine irre Aktion ist. Enges Zeitfenster, unkalkulierbare klimatische und aerodynamische Verhältnisse, eigensinnige Kommandantin am Steuer – aber genau so etwas habe ich mal wieder gebraucht. Jetzt muss ich den richtigen Winkel erwischen, um direkt ins Zentrum des Sturms zu kommen. Die Sonde steckt zum Glück noch nicht tief in der Wolkenschicht. Immer wieder tauche ich in andere Schichten mit neuen Farbschattierungen ein. Gigantisch! Das Licht verändert sich von Sekunde zu Sekunde. Ich habe noch knapp zehn Minuten, um die Stressdose zu finden und hier rauszuholen.

Da ist sie! „Habe die Sonde geortet!“, brülle ich ins Mikro. Ich habe das Gefühl, gleich zu platzen vor Adrenalin und Endorphin. „Zugriff in vier Minuten! Das krieg ich hin!“

Das muss ich!, füge ich in Gedanken hinzu.

„Cim! Siehst du die Sonde?“

Prosper. Er klingt besorgt.

„Wenn nicht, musst du abbrechen, verstehst du? Wiederhole: Wenn du die Sonde noch nicht siehst, brich die Operation ab!“

„Positiv! Habe die Sonde auf dem Schirm. Nähere mich, um sie einzusammeln.“

So, du blödes Ding, gleich hab ich dich!

Ein paar Meter noch ...!

Die Sensoren melden Vereisungen am Schiff. Das kann doch nicht sein!

„Kommandantin, wir empfangen Störungen sowohl über die Com als auch von den Sensoren. Alles in Ordnung?“, fragt Greta.

„Negativ! Vereisungen an der Bordwand. Es wird immer mehr. Irgendwas muss wie ein Katalysator wirken, sonst würde das Gas nicht so schnell resublimieren. Ich bin jetzt neben der Sonde und fahre den Greifarm an Backbord aus.“ Verdammt. „Fehlfunktion! Die Luke öffnet sich nicht! Ich drehe das Shuttle und versuche es mit dem Steuerbordgreifer.“ Die Com fängt an zu rauschen. Erst höre ich Wortfetzen und dann gar nichts mehr.

„GALATHEA? Was ist mit der Com?“

Zut! Auch der Steuerbordgreifer tut nichts.

„GALATHEA kommen! Auch Fehlfunktion an Steuerbord. Ich habe keine Kontrolle über die Greifer! Prosper? Hört ihr mich? Extreme Vereisung! Ich breche ab! Over!“

Die Steuerdüsen reagieren noch, Gott sei Dank. Ich reiße die ORCA I steil nach oben und nehme direkten Kurs auf die GALATHEA. Dabei könnte ich platzen vor Wut! Die Com ist nach wie vor tot, deshalb muss ich manuell andocken. Wenn ich ehrlich bin, habe ich dazu überhaupt keine Lust. *Quelle journée merdique!* Ich glaube, ich dreh noch ein paar Runden und spreng dann diesen verdammten Planeten in die Luft!

>> **Weiter bei C.2**

C.13

21. JUNI 2059 / 22:30 UTC

Eine seltsame Unruhe lässt mich ziellos auf dem Schiff herumlaufen. Die Euphorie über den Start und den gelungenen Swing-by ist verbraucht. Als ich am großen Heckfenster einen letzten Blick auf meine Freundin, die Venus werfen will, treffe ich Prosper.

„Alles klar, Kommandant?“, frage ich.

Er sieht mich an und ich werde plötzlich nervös. Wie ein Schulmädchen fahre ich mir durch die Haare. Was will er von mir? Er ist einen halben Kopf größer als ich und sein Gesicht glänzt im Widerschein der sich entfernenden Venus. Irgendetwas rumort hinter seiner hohen Stirn.

„Die Werte der Venus?“, frage ich. „Ist es das, Prosper?“

Er nickt.

„Ich verstehe, dass du enttäuscht bist. Bin ich auch. Aber wir ...“

„Wir hätten alles aufs Spiel gesetzt, die ganze Mission“, unterbricht er mich seufzend. „Ich weiß!“

Schweigend starren wir auf die Wolkenoberfläche der Venus.

„Prosper!“, sage ich und warte, bis er sich zu mir umwendet. „Danke, dass du mich über den Anruf meiner Mutter informiert hast. Vor dem Start.“ Ich muss lachen. „Jetzt hätte ich fast *damals* gesagt.“

Er lächelt, nickt und wendet sich wieder der Venus zu.

„*Ich* hätte das an deiner Stelle nicht gemacht!“, füge ich leise hinzu und wende mich zum Gehen. „Sicher nicht!“

„Cim?“

Ich drehe mich noch einmal zu ihm um.

>> weiter bei C.123

C.14

18. JULI 2066 / 01:25 UTC

„Also gut, ich gehe nach rechts!“ Prosper's Kamera zeigt einen schmalen und niedrigen Gang. Auch hier leuchten die Wände, die Farbe ändert sich jeweils an der Stelle, an der er vorbeiläuft.

„Der Gang scheint um dieses Ding herumzugehen, um diesen *Safe*, wie Angie es genannt hat. Noch eine Biegung nach links. Vor mir öffnet sich ein weiterer großer Raum.“

>> weiter bei C.67

C.15

25. JULI 2066 / 21:00 UTC

Nachdem ich mit Angie, Eren und Prosper noch einmal alles durchgesprochen habe, ist die Entscheidung gefallen. Wir fliegen direkt mit der GALATHEA durch das Wurmloch zur Venus. Eben haben wir der

Crew den Entschluss mitgeteilt, und ich blicke in entschlossene, aber auch angespannte Gesichter. Die Crew trägt Rettungsanzüge und ist bereit für diesen Ritt, der uns hoffentlich quer durchs Sonnensystem bringen wird.

>> weiter bei C.109

C.16

18. JULI 2066 / 12:40 UTC

Wir sitzen am Esstisch versammelt. Die ersten Ergebnisse von Gretas Übersetzung liegen vor und wir können es immer noch nicht glauben. Hier sind wirklich schon Menschen gewesen? Menschen, die all das gebaut haben? Den Gebäudekomplex, die Tarnvorrichtung – von der wir immer noch keine Ahnung haben, wie sie funktioniert –, die Singularität im Safe?

Greta ist sich inzwischen sicher, dass es die Veden waren, ein hoch technisiertes Volk, das vor viertausend Jahren am Indus gelebt hat. Mit Angies und Erens Hilfe hat Greta auch die hochkomplexen physikalischen Beschreibungen halbwegs verständlich übersetzt. Da das nun wirklich nicht meine Kernkompetenz ist, versucht Prosper, es mir zu erklären. Immerhin verstehe ich so viel, dass die Veden eine Theorie der Quantengravitation entwickelt haben, in der sie Einsteins allgemeine Relativitätstheorie mit der Quantenmechanik verbinden.

„So konnten sie im Bereich der Planck-Skala die inhomogene Struktur der Raumzeit nutzen!“, sagt Prosper, ohne meinem ratlosen Blick Beachtung zu schenken. „Sie haben die Struktur mit negativer Energie gesättigt und so zu exponentiellem Wachstum angeregt. Auf diese Weise konnten sie das Wurmloch schaffen.“

„Langsam, Prosper. Wenn du von exponentiellem Wachstum redest, heißt das doch, dass sich das Wurmloch immer weiter ausdehnen müsste.“

„Eigentlich ja. Um das zu verhindern, haben die Veden ja die Singularität im Safe auf dem 9. Planeten installiert. Die versorgt das Wurmloch durch superluminare Teilchen mit positiver Energie, blockiert so das weitere Wachstum des Wurmlochs und stabilisiert seine Struktur. Die

superluminaren Teilchen wirken quasi als Katalysator, sodass das Wurmloch seine exotische Materie selbst produziert!“

„Ich hab zwar nichts verstanden, aber trotzdem klingt es unglaublich!“, sage ich. „Dass diese Veden alle Hinweise auf ihre Existenz ausgelöscht haben, bevor sie die Erde endgültig verlassen haben, ist ja wohl der Knaller!“

„Die Veden haben nicht alles ausgelöscht“, merkt Greta an. „Sie haben vielmehr minderwertige Artefakte hergestellt und zurückgelassen, um alle an der Nase herumzuführen, die sich irgendwann einmal für sie interessieren könnten!“ Sie lächelt in die Runde. „Deswegen wissen wir so gut wie nichts von diesem Volk! Die Wandinschriften auf Nummer 9 haben sie wohl extra angefertigt, damit wir sie finden. All das hat hier auf uns gewartet, bis wir endlich in der Lage sein würden, den Planeten zu erreichen!“

„Deshalb auch die Anomalien auf der Venus!“, schaltet sich Angie ein. „Greta sagt, dort müssen ähnliche Bauwerke wie hier stehen. Und auch dort scheint es eine Singularität in einem Safe zu geben. Nur dass der Safe auf der Venus deaktiviert ist, sodass man das Wurmloch ausschließlich vom 9. Planeten aus durchfliegen kann!“

„Ja!“ Greta lacht. „Wir mussten uns gewissermaßen den Zugang von der Venus aus erst verdienen, indem wir es bis zu Nummer 9 schaffen!“

„Absurd! Aber auch genial!“, mischt sich Eren ein. „Die Veden haben so etwas wie eine Gebrauchsanweisung hinterlassen. Sie haben genau beschrieben, wie wir die Verbindung zwischen der Singularität auf der Venus und dem Wurmloch wiederherstellen können.“

„Apropos Nummer 9“, sagt Greta. „Der Planet hat längst einen Namen. Die Veden nannten ihn damals *Ushas*. Das ist ein mythologischer Name für die Morgenröte. Ushas ist die Freundin der Menschen, und sie steht für Licht, Leben, Weisheit und Segen. Wunderbar, oder? Passender kann ein Name nicht sein!“

„Da hast du recht!“ Ich klopfe mit meiner Prothese auf den Tisch. „Lasst uns einen offiziellen Antrag bei der Internationalen Astronomischen Union stellen! Der 9. Planet soll Ushas getauft werden!“

>> Weiter bei C.128